

Der vorliegende Bericht wurde von der Projektleitung redigiert und aufgrund weiterer Archivfunde durch Mitarbeiter des Projekts ergänzt. Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

### Abschlussbericht zu Anton Graff, Lostart-ID 478479

Jan Thomas Köhler



### Technische Angaben

**Anton Graff**

**Bildnis Johanna Dorothea Richter, der Mutter Ludwig Richters (Portrait of Johanna Dorothea Richter, Ludwig Richter's mother), um 1813**

Öl auf Leinwand, 57,4 x 46,7 cm (64,5 x 58,0 x 6,4 cm)

recto, Rahmen, unten links, in eine Platte graviert: "Anton Graff 1736-1813 Bildnis der Mutter Ludwig Richters"

verso, Rahmen, unten links, Reste eines Etiketts der Reederei Gustav Knauer; unten rechts, in blau: "139" [eingekreist]

auf dem Keilrahmen, mitte links, violetter Stempel: "56"; oben mittig, in blau: "Gurlitt Leihgabe" [?]; oben mittig, violetter Stempel: "46"; oben rechts, handbeschriebenes Etikett: "16."; Mitte rechts, violetter Stempel: "56"; unten rechts, in blau: "139" [eingekreist], unten mittig, violetter Stempel: "46"

Die Leinwand ist auf einen neuen Keilrahmen gezogen.

## **Quellen:**

### **Schriftlicher Nachlass Cornelius Gurlitt:**

Korrespondenz: Bundesarchiv (=BArch), N 1826/175, fol. 203 f. [=vol. 9, fol. 171 f.] Wolfgang Balzer an Hildebrand Gurlitt, 24. Februar 1948

Photographien: BArch, N 1826 Bild-0839 [=7.1\_F766], [11. August 1938]

### Geschäftsbücher:

Buch 1, 1937–41: 12. November 1938 [Nr. 54]; 4. Februar 1942 [Nr. 136]; 20. September 1943 [Nr. 1797]

Buch 2, 1937–?: 1938 [Nr. 1140]; 4. Februar 1942 [Nr. 1140]; 20. September 1943 [Nr. 1797]; 1944 [Nr. 1797]

### **Primärquellen, Treffer:**

Archives Nationales, Paris:

Licences d'exportation, no. 20144657/21 [7. und 9. Oktober 1943, 18. November 1943]

Ministère des Affaires étrangères, Archives diplomatiques, Paris:

Achats allemands en France, no. 209SUP/824

CRA: exportations, douanes, nos. 209SUP/389, 209SUP/399 [3. Dezember 1943, 10. und 20. Oktober 1943]

Demandes de licences d'exportation, nos. 209SUP/869, 209SUP/1148 [19. Januar 1943 und 20. September 1943]

Service de remise en place des œuvres d'art, no. 209SUP/574 [14. und 20. Februar 1950]

Musée du Louvre, Documentation générale:

Ordner: Anton Graff

### **Zusammenfassung:**

Im Bildarchiv des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag wurde in der Abteilung BUI, D2, box2, fold.6 bek. Frauenportraits, neg. und fold.7 unbek. Frauenportraits, recherchiert, dieses Bild war aber nicht nachweisbar.

Auch bei Recherchen im Nationaal Archief und bei „Herkomst Gezocht“ in Den Haag konnte das Gemälde nicht nachgewiesen werden.

Im Bildarchiv des Louvre befindet sich eine Bildkarte mit einem Originalfoto des Werkes.<sup>1</sup> Die rückseitige Beschriftung der Karte deutet darauf hin, dass diese Abbildung für die Erlangung der Exportlizenz ins Deutsche Reich erstellt wurde.

Nachforschungen in dieser Richtung wurden in den Archives Nationales und in den Archives diplomatiques angestellt. Dabei sind die o.g. Verweise gefunden worden, die auf Grund des angehängten Fotos belegen, dass das Werk nach dem 20. September 1943 aus Frankreich für Hildebrand Gurlitt über Theo Hermsen nach Deutschland exportiert wurde.<sup>2</sup> Von wem Theo Hermsen

---

<sup>1</sup> Anlage 1: Musée du Louvre, Documentation générale: Ordner: Anton Graff.

<sup>2</sup> Anlage 2: Ministère des Affaires étrangères, Archives diplomatiques, Paris: Achats allemands en France, no. 209SUP/824; CRA: exportations, douanes, nos. 209SUP/389, 209SUP/399 [3. Dezember 1943, 10. und 20.

das Werk erwarb, bzw. für wen er in der Vermittlerrolle tätig war, bleibt unklar.<sup>3</sup> Nachforschungen der französischen Behörden (Commission Récupération Artistique) lokalisierten das Werk im Februar 1950 im Museum in Dresden. Unklar bleibt, welches Museum gemeint ist. Diese Information scheint sich mit einem Schreiben vom November 1948 zu decken, welches sich im Nachlass Cornelius Gurlitts erhalten hat. Dort bestätigt Wolfgang Balzer, Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dass er zur Kenntnis nimmt, dass das Werk von Graff als authentisch gilt.<sup>4</sup> Diese Korrespondenz suggeriert, dass das Werk Balzer bekannt war. Der recht unleserliche Vermerk in blau auf der Rückseite des Werks, trägt zur Vermutung bei, dass es sich bei diesem Werk möglicherweise um eine Leihgabe an die Staatlichen Museen gehandelt haben könnte (Vgl. Rückseitenbeschreibung oben). Anfragen bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und bei den Museen der Stadt Dresden (genauer bei der Städtischen Galerie), ergaben keine Hinweise auf den Verbleib, eine Leihgabe oder eine mögliche Einlagerung des Werkes von oder für Gurlitt. Dr. Birgit Schwarz wurde bzgl. weiterer Informationen im möglichen Kontext einer Erwerbung Gurlitts für das Führermuseum in Linz kontaktiert, jedoch ohne Rückmeldung. Das Werk ist in der Publikation zu den Linzer Fotoalben nicht erwähnt.<sup>5</sup>

Die Geschäftsbücher Hildebrand Gurlitts geben des Weiteren an, dass ein Werk von „Ant. Graff - Mutter L. Richter“ am 12. November 1938 von P.[aul] Rusch angekauft wurde. Dieses Werk wurde laut Geschäftsbüchern am 4. Februar 1942 an Erich Hoefers wieder verkauft.<sup>6</sup> Dass diese letzte Referenz aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mit dem hier beforschten Werk übereinstimmt, beweist erneut, dass die Einträge in den Geschäftsbüchern fehlerhaft sind.<sup>7</sup> Ergänzende Recherchen in den Findmitteln des Sächsischen Staatsarchives Dresden und des Stadtarchivs Dresden zum Kunsthändler Paul Rusch blieben ergebnislos. Wie eine im Nachlass von Cornelius Gurlitt aufgefundene Werkfotografie und eine erhaltene Expertise vom 11. August 1938<sup>8</sup> zeitlich in die eigentlich gesicherte Provenienz in Frankreich zu verorten sind, muss offen bleiben. Die Expertise von Karl Wilhelm Jähning (1888–1960) kann rückwirkend datiert worden sein, Gurlitt kann sie von Jähning, mit dem er bekannt war, direkt angefordert haben oder Hermsen lieferte sie an Gurlitt beim Verkauf 1943 gleich mit.<sup>9</sup>

---

Oktober 1943]; Demandes de licences d'exportation, nos. 209SUP/869, 209SUP/1148 [19. Januar 1943 und 20. September 1943]; Service de remise en place des œuvres d'art, no. 209SUP/574 [14. und 20. Februar 1950] Anlage 3: Archives Nationales, Paris: Licences d'exportation, no. 20144657/21 [7. und 9. Oktober 1943, 18. November 1943].

<sup>3</sup> Informationen zu Hermsen:

[http://www.lostart.de/Content/051\\_ProvenienzRaubkunst/DE/Beteiligte/H/Hermssen,%20Theo%20Jr..html](http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Beteiligte/H/Hermssen,%20Theo%20Jr..html) (Stand: 9.8.2018). Ein Archiv Hermsens hat sich nicht erhalten. Akten in den relevanten Archiven, die die NS-Zeit und die Verbringung von Kunstwerken aus Frankreich behandeln, wurden für Hermsen geprüft. Abgesehen von den zahlreichen Exportlizenzen, die er beantragte, konnten keine Informationen zu seinen Erwerbsquellen oder den Verkäufern gefunden werden. Für weitere Informationen zu Theo Hermsens Verbindungen und seiner Tätigkeit als diskreter Vermittler während der Okkupation, s. *Bestandsaufnahme Gurlitt*. Ausst. Kat., 2. November 2017–4. März 2018, Kunstmuseum Bern, 3. November 2017–11. März 2018, Bundeskunsthalle Bonn, S. 154 (Anm. 11), S. 36, S. 53.

<sup>4</sup> Gurlitt merkte handschriftlich an, dass er sich beschwerte, dass die Authentizität in Frage gestellt wurde. Anlage 4, BArch, N 1826\_175, fol. 203.

<sup>5</sup> Schwarz, Birgit. *Hitlers Museum – Die Fotoalben der Gemäldegalerie Linz*. Vienna: Böhlau Verlag, 2004.

<sup>6</sup> Buch 1: 1937–41: 12. November 1938 [no. 54]; 4. Februar 1942 [no. 136]; Buch 2: 1937–?: 1938 [no. 1140]; 4. Februar 1942 [no. 1140].

<sup>7</sup> Es ist nicht unmöglich, dass Gurlitt das Werk 1942 verkaufte und 1943 in Frankreich wieder ankaupte, allerdings scheint es doch sehr unwahrscheinlich.

<sup>8</sup> Anlage 5. BArch, N 1826 Bild-0839 [=7.1\_F766]. Auch der Reproduktionsauftrag an Bergmann & Burchardi ließ sich zeitlich nicht eingrenzen.

<sup>9</sup> Jähning und Gurlitt waren nachweislich befreundet. Dies wird durch Korrespondenz mit Britta Jähning, Frau von Karl Wilhlem, aus der Nachkriegszeit bestätigt. Wie genau die Beziehung aussah und ob Gurlitt und Jähning Geschäfte machten, bleibt unklar. Vgl. BArch, N 1826/179.

### **Provenienz nach aktuellem Forschungsstand**

(...)

Bei Theo Hermsen, Paris

20. September 1943: Hildebrand Gurlitt, Dresden, durch obigen erworben

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.

### **Haftungsausschluß/Disclaimer**

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde vom Verfasser des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zutage treten.